

Inhalt

1. Einführung	11
1.1 <i>Unentdeckte</i> Tode und <i>einsames</i> Sterben in der Stadt	12
1.2 Forschungsfragen und Zielsetzungen	17
1.3 Aufbau der Arbeit	20
1.4 Die Begriffe ›unentdeckte Tode‹ und ›einsames Sterben‹	22
2. Forschungsstand und Untersuchungsdesign	27
2.1 Forschungsstand	27
2.2 Untersuchungsdesign und methodisches Vorgehen	46
3. Thanatologie – ausgesuchte Aspekte	49
3.1 Das differenzierte Sterbekonzept	51
3.2 Sterbeorte	60
3.3 Soziodemographie des Todes	69
3.4 Geschlechtsspezifische Mortalität	73
4. Der gesellschaftliche Umgang mit <i>einsamem</i> Sterben und <i>unentdecktem</i> Tod	81
4.1 Emotionalisierung und Skandalisierung in der medialen Berichterstattung	81
4.2 Bürokratische Abwicklung des Todes	85
4.3 Kulturelle Deutungen »einsamer Tode« in Japan – »kodokushi« als Symptom einer »kranken« Gesellschaft	92
4.4 Ambivalenzen und Divergenzen – der Umgang mit (<i>einsamem</i>) Sterben und (<i>unentdecktem</i>) Tod im gesellschaftlichen Wandel	96
5. Einsamkeitsforschung	
(Un-)Möglichkeiten der Annäherung an eine subjektive Gefühlslage	109
5.1 Historische Kontextualisierung	111
5.2 Aktuelle gesellschaftspolitische Bezüge	115
5.3 Begriffliche Bestimmungen und Erscheinungsformen	119

5.4	Vermessen der Einsamkeit – »Die im Dunkeln sieht man nicht«	129
5.4.1	Zugang und Auswahl der Stichprobe	129
5.4.2	Messinstrumente	130
5.4.3	Erhebungen auf Länderebene	131
5.4.4	Einsamkeit und Gesundheit	134
5.4.5	Einsamkeit, Depression und Suizid	138
5.4.6	Risiko- und Schutzfaktoren der Einsamkeit	139
6.	Die soziale Dimension der Einsamkeit	143
6.1	Die soziologische Erforschung der Einsamkeit	145
6.2	Exemplarische Ansätze der soziologischen Einsamkeitsforschung	147
6.2.1	Robert Weiss – »Loneliness of emotional isolation and loneliness of social isolation«	147
6.2.2	Wichard Puls – »Soziale Isolation und Einsamkeit«	149
6.2.3	Caroline Bohn – »Einsamkeit im Spiegel der sozialwissenschaftlichen Forschung«	151
6.3	Dimensionen der Einsamkeit und Interdependenzen	152
6.4	»Turn away« – der gesellschaftliche Umgang mit Einsamkeit	155
7.	Quantitative Datenerhebung unentdeckter Todesfälle in zwei Städten	159
7.1	Zugang zur Thematik und zur Datenquelle	161
7.2	Portraits der Städte	162
7.2.1	Aachen	163
7.2.2	Gelsenkirchen	165
7.3	Vorbereitung und Durchführung der Erhebung	166
7.4	Konzeptualisierung und Operationalisierung	168
8.	Auswertung und vergleichende Interpretation	181
8.1	Bevölkerungsentwicklung und (unentdeckte) Sterbefälle	181
8.2	Liegezeit – Gradmesser der sozialen Einbindung	187
8.3	Geschlecht – eine eklatante Dominanz der Männer	193
8.4	Todesalter – eine weit unterdurchschnittliche Lebensdauer	199
8.5	Geburts- und Sterbeort in der Bedeutung für die sozial-räumliche Einbindung	204
8.6	Familienstand – Strukturmerkmal zur Bestimmung der Untergruppen	218
8.7	Nachkommen – Ambivalenz der intergenerationalen Beziehungen	222
8.8	Todesart – ein überdurchschnittlich hoher Anteil an Suiziden	225
8.9	Religionszugehörigkeit – eine »unsichere« soziale Ressource	229
8.10	Monat des Auffindens – keine rein zufällige Verteilung	231
8.11	Zusammenfassende Schlussfolgerungen	232
9.	Fall- und Feldforschung	237
	Leben, Sterben und Tod im »sterbenden« Sozialraum	237
9.1	Feldzugang und methodisches Vorgehen	239
9.2	Ergebnisse und Hinweise in Bezug auf räumlich-materielle Rahmenbedingungen in historischer und aktueller Perspektive	249

9.3	Ergebnisse und Hinweise zur Bewohner:innenschaft	254
9.4	Leben, Sterben und Tod im ›sterbenden‹ Sozialraum – Schlussfolgerungen	274
10.	Interdependentes Mehrebenenmodell <i>unentdeckter Tode</i>	279
11.	Schlussbetrachtung und Diskussion	
	<i>Unentdeckte Tode und einsames Sterben –</i>	
	Zeichen sozialer Ungleichheit und Exklusion	293
	Literatur- und Quellenverzeichnis	301

